

Beschädigte Kunstwerke.

Das Schicksal, das Rembrandts „Nachtwache“ betroffen hat, steht in der Geschichte berühmter Kunstwerke durchaus nicht vereinzelt da. Am Sommer des Jahres 1907 wurden fünf nacheinander drei Gemälde in der Galerie des Louvre arg beschädigt. Den Verleuten auf dem Bilde von Ingres „Weste in der Sittlichen Kapelle“ wurden die Augen ausgehöhlet, eine Landschaft von Bergheim wurde zerhackt und ein Gemälde von Poussin beschädigt. Die Zerstückelung des französischen Bildes war eine Aufmachung, ein fränkischer Gendarm, die nach den Antiquaren, die sie bei ihrer Festnahme gab, für gelbesgestrichelt gehalten wurde. Später wurde im Louvre noch ein Bild von Le Blain, „Herzog Henri von Montmorency“, mit einem Federmesser der Länge nach durchgeschnitten. In diesem Falle war der Täter ein früherer Handlungsgehilfe namens Frauchet, der, wie er erlangt, die Tat verübt hatte, um für den Winter Unterkommen zu erhalten. Früher warfen Einzelne zu diesem Zweck Schaulustlerischen ein; jetzt beschädigen sie Kunstwerke. Auch ein Fortschritt, aber ein bescheidenes!

Mit Rücksicht auf den Ruf und den Wert des jetzt zerhackten Rembrandtschen Bildes ist dieser Tat am ehesten an die Seite zu stellen die Zertrümmerung der im Britischen Museum zu London befindlichen „Bozzelli und Gatti“, die aus Italien kam. Ihr Alter ist nicht bekannt, doch nimmt man an, daß sie im Jahre 235 nach Christi Geburt in einer Lernhalle bei Rom aufgestellt worden sei und daß sie die Ache des Kaisers Severus enthalten habe. Papst Urban VIII. brachte die Ache an sich, und mehr als zwei Jahrhunderte lang gehörte sie zu den Schätzen des Palastes Barberini von Rom. Im Jahre 1786 erwarb sie der Herzog von Portland von dem bekannten Kunsthändler Sir William Hamilton für 20 000 Pfund, und fünfzehn Jahre später wurde sie dem Britischen Museum überwiesen. Die Ache ist 25 Zentimeter hoch, von dunkelblauem Glas, mit unbedeutenden, weißen, weiblichen Figuren geschmückt. Im Jahre 1845 warf ein Angestellter des Museums in einem Anfälle von Wut einen Stein nach dem Glasfenster, der die Ache beherrschte. Der Stein zerbrach nicht nur den Glasbehälter, sondern auch die Ache. Die Hundert von Stücken und Stücken, in die sie gesplittet war, wurden aufgefunden und mit ebensoviel Kunst wie Ausdauer wieder zusammengefügt. Der Herzog von Portland weigerte sich, gegen den Hebelsticker Strafklage zu stellen. Der Jahresbericht konnte infolgedessen nur wegen Beschädigung des dem Museum gehörenden Glasfensters zur Verantwortung gezogen werden. Dafür traf ihn eine Geldstrafe von hundert Pfund.

Nach romantischer sind die Beschädigungen, die Kunstwerke dadurch erlitten, daß sie von Spitzbuben zur Beute ansersehen wurden. Ein berühmter Murillo in der Kathedrale zu Sevilla, das Bild stellt den heiligen Antonius dar, wurde durch furchtbar ausgerüstet, daß ein Dieb die Figur des Heiligen aus dem Bilde herauschnitt und an einen Händler verkaufte. Nach Jahr und Tag wurde man des so entführten Heiligen in New-York habhaft und schickte ihn nach Sevilla zurück. Viel Aufsehen machte vor einigen Jahren die Ent-



„Die Nachtwache“, Rembrandts berühmtes Gemälde, das im Britischen Museum zu Amsterdam durch Messerstiche beschädigt wurde.

beim Zusammenrollen zu verhindern. Ein anderes Bild von Gainsborough, das unter dem Titel „Mädchen mit einem Hund“ bekannt ist, wurde vor etwa vier Jahren aus einer Privatsammlung entwendet und nach einiger Zeit als eine in Zeitungspapier gewickelte Rolle unter einer Eiertreppe vor einem Hause im Viktoriapark zu London wiedergefunden. Oft geschildert ist das Geschick einer „heiligen Familie“ von Raffael, die sich in der Sammlung der Familie Moberg befunden hatte. Diebe entwendeten das Bild und warfen es dann weg. Ein Bauer fand es und verwendete das bemalte Stück Leinwand zum Verkleben eines zerbrochenen Fensters. Zufällig ging ein Gemäldekenner an dem Hause vorbei, wurde auf die Malerei aufmerksam und befreite das Werk Raffael's aus seiner unwürdigen Lage.

Noch angezogen ist das Schicksal eines Bildes von dem französischen Maler Jean Baptiste Regnaud, das Napoleon I. auf einem Triumphwagen, umgeben von allegorischen Gestalten, dem Siege, der Eintracht, der Kraft und der Weisheit, darstellte. Das Bild war kaum fertig, als Napoleon I. nach Elba verbannt wurde. Nach Entschlossen machte der Künstler aus Napoleon I. durch Uebermalung des Kopfes Ludwig XVIII. Als Napoleon von Elba zurückkehrte, mußten die Jünger Ludwig XVIII. denen Napoleons weichen, und nach der Schlacht von Belleisle machte Regnaud aus Napoleon nochmals Ludwig XVIII. Nicht nur das Papier, auch die Leinwand ist geduldet! Ebenso lesend sind die Abenteuer, und im Berliner Museum hängenden Bilder von Caracciolo: „Die Uebernahme der borbonden Veda und ihrer Gespielinnen durch Schwäne“. Ein Herzog von Orleans, in dessen Besitz dieses Bild nach mancherlei Verfahrnisse gelangt war, ließ aus religiösen Bedenken den „zu ausdrucks-vollen“ Kopf der Veda herauscheiden und zerstören. Ein Maler, namens Goppel, erwarb das Bild, ersetzte den Kopf und verkaufte die wiederhergestellte Veda an einen Händler namens Basquin, der sie weiter an den König Friedrich II. von Preußen verkaufte.

Die kostbare Beschädigung der „Nachtwache“ hat wiederum Veranlassung gegeben, über Mittel nachzusuchen, um solchen Unfällen vorzubeugen. Da man die Bilder nicht gut hinler Gitter stellen kann, wird man sich wohl auch diesmal vergeblich den Kopf zerbrechen.

Ein Fiasko des Frauenstimmrechts.

Die Frauenstimmrechtsbewegung arbeitet in Europa mit Hochdruck. Was wird nun geschehen, wenn das vorerwähnte Ziel erreicht würde? Die Anhänger der Bewegung verprechen sich davon nichts geringeres, während ihre Gegner sich sehr skeptisch äußern. Es ist daher durchaus zeitgemäß, ein objektives Bild von dem, was das Frauenstimmrecht in anderen Ländern erreicht hat, zu betrachten.

RUDOLPH HERTZOG

Breite Strasse

BERLIN C

Brüderstrasse

Verkauf noch verbliebener Restbestände in Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Sammeten, Kostümen, Paletots, Abendmänteln, Blusen, Knaben-, Mädchen- und Backfisch-Konfektion, Fertiger Wäsche, Leinen-Tischzeugen, von Resten u. Einzelroben der Kleiderstoffe, Seidenwaren v. Weissen Leinen- u. Baumwoll-Resten zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Flotte Form!

Sehr vorteilhaft!

Kleidsame Form!

Blusen

aus wollenem Popeline in Kimono-Schnitt in rot, grün, blau und schwarz mit abstechenden Schleifen

4,75 M.

Muster und kleine Restbestände von Gardinen, Stores und angefangenen Stickereien besonders preiswert.





